



Er weiß zu siegen:
Pferdewirtschaftsmeister
Heiner Schiergen auf
Bordeaux Barolo.

Foto: fotoagentur-dill.de



Lina Wurm qualifizierte sich zum
ersten Mal für das Finale. Sie
brachte das beste Finalpferd mit:
Benedetto Marone.



Letztes Jahr siegreich, dieses Jahr Platz zwei: Martin Pfeiffer mit Riccio.

Fotos: fotoagentur-dill.de

BERUFSREITERCHAMPIONAT DRESSUR

Siegeszug fortgesetzt

Zum zweiten Mal wurde das Berufsreiterchampionat Dressur im Rahmen des Herbstmeetings in Darmstadt-Kranichstein ausgetragen. Heiner Schiergen hat an seiner kurz unterbrochenen Siegesserie angeknüpft. So oft wie er hat noch keiner gewonnen

Pferdewirtschaftsmeister Heiner Schiergen ist eine feste Bank in der Landschaft der Dressurausbilder. Der 52-Jährige, der bei Reitmeister Jean Bemelmans sein Handwerk lernte und bei Dr. Uwe Schulten-Baumer geritten ist, führt seit über 20 Jahren den elterlichen Betrieb in Krefeld (NRW) – und er ist ein Siegargarant im Finale des Berufsreiterchampionats Dressur. Erstmals gewann er 2007. 2015 stand er wieder ganz vorn und wiederholte das bis 2018. In den letzten beiden Jahren musste er sich mit Platz zwei zufrieden geben. 2021 holte er sich nun den sechsten Sieg – so viele wie keiner vor ihm zuvor, denn er löst Hubertus Schmidt mit fünf Siegen ab. In Darmstadt-Kranichstein qualifizierte Schiergen den elfjährigen westfälischen Hengst Bordeaux Barolo v. Bordeaux, den er

zuletzt letztes Jahr beim Championat geritten ist und mit dem er in der ersten Finalrunde auf 70,639 Prozent kam. Dabei hätte die Zusammensetzung des Finales mit Pferdewechsels auf Grand Prix-Niveau interessanter fast nicht sein können. Neben Routinier Schiergen ritten der Vorjahressieger Martin Pfeiffer, der 2020 bei seinem Debüt direkt gewonnen hatte, und Final-Neuling Lina Wurm, deren Benedetto Marone vor zwei Jahren zum besten Nachwuchspferd im Rahmen des Berufsreiterchampionats gekürt worden und in der Endabrechnung damals Vierter geworden war. Heiner Schiergen gelang es dieses Jahr am besten, die beiden Fremdpferde vorzustellen. Mit Benedetto Marone kam er auf 71,167 Prozent – die zweithöchste Bewertung des ganzen Finales. „Lina

hat eine zeitlang bei mir als Bereiterin gearbeitet, da wusste ich wie sie reitet“, erzählt Schiergen. „Ihr Pferd war super zu reiten. Martin Pfeiffers Riccio kannte ich noch vom letzten Jahr, da hatte es nicht ganz so gut geklappt, deshalb wusste ich, dass ich meine Taktik umstellen muss.“ Das hat funktioniert. Mit 3800 Punkten insgesamt war ihm der Titel des Berufsreiterchampions nicht mehr zu nehmen. Die Klippe des Finales waren einmal mehr die fliegenden Galoppwechsel zu ein und zu zwei Sprüngen. Gelang dies auf dem jeweils eigenem Pferd beiden Teilnehmern und der Teilnehmerin, sah man auf den Runden der Fremdpferde keine Runde ohne Wechselfehler.

Zum besten Pferd des Finales wurde dann auch Benedetto Marone gekürt. Pferdewirtin Lina Wurm vom Zuchthof

Claren in Pulheim hat den zwölfjährigen rheinischen Hengst v. Beltoni selbst ausgebildet. In Darmstadt schien der Braune sich im Dressurviereck phasenweise etwas einsam zu fühlen, er wieserte zum Abreiteplatz. Das machte die Aufgabe noch etwas kniffliger für die Reiter, nichtsdestotrotz zeigte sich Benedetto Marone unter allen drei Teilnehmern in einem schönen Seitenbild und harmonisch im Ablauf. Unter Heiner Schiergen wären ihm auch beinahe die Galoppwechsel-Touren fehlerfrei gelungen – die Zweierwechsel klappten problemlos, bei den Einerwechseln verzählte sich Schiergen und zeigte statt der geforderten 15 nur 13 Wechsel.

Lina Wurm und Benedetto Marone wurden in der ersten Qualifikation Zweite, in der zweiten Qualifikation Dritte. Bei ihrer Finalpremiere bekamen sie für ihre gemeinsame Vorstellung 71,111 Prozent. In der Endabrechnung kam Lina Wurm auf insgesamt 3725,5 Punkte, das bedeutete Platz drei. Die 31-Jährige ist bei Jan Nivelle in die Lehre gegangen und hat

nicht nur bei Heiner Schiergen Station gemacht, sondern war auch bei Familie Koschel tätig.

Auf dem zweiten Platz landete Martin Pfeiffer, dem mit 71,806 Prozent auf seinem Riccio v. Rock Forever die beste Runde des gesamten Finales gelang. Schon die beiden Qualifikationen konnte das Paar für sich entscheiden. Der elfjährige Oldenburger Wallach hat seine Laufbahn zunächst als Springpferd begonnen und ist vor etwa vier Jahren mit Pfeiffer im Dressurviereck durchgestartet. Der 34-jährige Pferdewirt Pfeiffer hat bei Johann Zagers gelernt, war drei Jahre lang bei Johann Hinnemann tätig und ist mittlerweile selbstständig auf dem Gut Schrödersberg in Düsseldorf.

„Das war eine sehr gute Veranstaltung“, lobte BBR-Präsident Burkhard Jung. „Ein Finale mit sehr unterschiedlichen Pferden und Reitern, die ihre Aufgaben geschickt gelöst haben. Wir haben Werbung für den Sport und den Berufsstand gesehen, auf einer toll geführten Anlage, familiär, professionell und so engagiert.“

Laura Becker

Die Sieger

Berufsreiterchampions Dressur 2021

GOLD	Heiner Schiergen/ Bordeaux Barolo
SILBER	Martin Pfeiffer/Riccio
BRONZE	Lina Wurm/ Benedetto Marone
Bestes Finalpferd	Benedetto Marone





Sieg im ersten süddeutschen Berufsreiterchampionat Springen für Günter Treiber auf Cox.



Thomas Wittemer wurde mit Drops Zweiter.

SÜDDEUTSCHES BERUFSREITERCHAMPIONAT SPRINGEN

Günter Treiber ist Premiersieger

Regional gab es bisher das süddeutsche Berufsreiterchampionat nur im Dressurviereck, nun wurde erstmals auch im Parcours ein Champion ermittelt



Quashquai, beste Finalpferd, unter Johannes Brodhecker, der Bronze gewann.

Beim Herbstmeeting in Darmstadt hatten zum ersten Mal die Berufsreiter Springen im süddeutschen Berufsreiterchampionat ihren Auftritt. Es gab ein rasantes Finale, alle drei Final-Herren ritten in allen Runden ordentlich auf Tempo. Das gelang sogar mit den Fremdpferden besser als mit den eigenen, denn in Runde eins kassierten alle einen Abwurf. Am Ende stand Günter Treiber ganz oben auf dem Treppchen.

Der 46-jährige Pferdewirtschaftsmeister führt den Reitstall Hege-nichhof in Heidelberg. Mit im Gepäck für das süddeutsche Championat hatte er Cox v. Canoso. Mit dem neunjährigen Oldenburger Wallach unterließ dem baden-württembergischen Landesmeister im Finale zwar ein Fehler, im Sattel der beiden Pferde seiner Konkurrenz, Johannes Brodhecker mit Quashquai und Thomas Wittemer auf Drops, blieb er aber fehlerfrei. Machte

in Summe vier Strafpunkte und der Championatstitel. Nach seinem Ritt auf Qhashquai, der bestes Pferd des Finales wurde, sagte er: „Es hat richtig viel Spaß gemacht, hier teilnehmen zu dürfen. Quashquai hat das wunderbar gemacht. Er hat mir ein wirklich gutes Gefühl gegeben.“

Platz zwei ging an Thomas Wittemer, der insgesamt acht Strafpunkte auf dem Konto hatte. Der 45-jährige Pferdewirtschaftsmeister betreibt seit über 20 Jahren einen Ausbildungsbetrieb in Worms-Pfieddersheim. Er saß im Sattel des Hengstes Drops van Overis v. Darco, Zwischenstand nach der ersten Runde: ebenfalls vier Fehler. In der zweiten Runde saß er auf Cox und musste einen weiteren Abwurf in Kauf nehmen. „Da hatte ich zu wenig Ruhe“, so das Fazit des Reiters. „Das war absolut meine Schuld.“ Auf Quashquai gelang ihm dann ebenfalls eine fehlerfreie Runde. „Ein ganz, ganz

tolles Pferd“, lobte er den Wallach. „Wenn man ein Pferd nicht so gut kennt, ist es schwierig einzuschätzen, wie viel Druck man machen muss. Quashquai hat mir da sehr geholfen.“

Das Siegerpferd Quashquai, einen 14-jährigen Nachkommen des Quidam's Rubin, hatte der 22-jährige Pferdewirt und hessische Vizemeister Johannes Brodhecker für das Finale qualifiziert. Der Jüngste im Bunde kommt vom Burghof der Familie Brodhecker in Riedstadt zentral gelegen zwischen Frankfurt und Mannheim, eines der größten Reitsportzentren Hessens.

Auf Brodheckers Punktekonto standen am Ende 24 Punkte insgesamt, Platz drei. Die meisten Abwürfe hatte er auf Drops kassiert. Seine Analyse: „Drops hat einen guten Job gemacht. Ich habe einfach zu viel Druck gemacht, ich hätte mehr Vertrauen haben müssen.“

Laura Becker

Fotos: fotoagentur-dill.de